

## Creuzliebender Leser.

**N**achdem die Göttliche Weisheit durch den allerweisesten König alle rechtglaubige Christen zu der steten Gedächtnuß deren von Gott empfangenen Gutthaten einladen wolte / so spricht selbige mit gar nachtrücklichen Worten : **Selig ist der Mensch / der mich höret / und der wachet an meiner Thür täglich / und wartet an den Pfosten meiner Thür ; wer mich findet / der findet das Leben / und wird schöpfen das Heyl vom H. Ern.** Prov. 8. v. 34. 35. Was Salomon durch diese Thür / und Pfosten der Göttlichen Thür habe verstehen wollen / darüber ist die Auslegung der Dollmetschern unterschiedlich. Meiner Meynung nach legen es jene am besten auß / welche sagen / daß durch die Thür seynd die vier hochheiligste Wunden der Hand- und Füßen des zukünftigen Messia ; durch die Pfosten der Thür aber die höchstgebenedeyte mit der Lanzen Longini eröffnete Seyten vorbedeutet worden ; dann es ist gar zu gewiß / daß wir in diesen allerheiligsten Wunden / wann wir nur das Unserige auch beytragen / das Leben finden / und das Heyl auß solchen Gnaden-vollen Brunnen schöpfen können. Schier ein jedes Wort hat sein Gewicht. Gott der H. Geist schätzt jenen für selig / der nicht obenhin und schläffrig bey dieser Thür und Pfosten des Heyls wartet / sondern wie ein sorgfältig-bey den Königlichen Pforten bestellter Wächter sich bey diesen Göttlichen Thür und Pfosten verhältet / und mit der genauesten Wachtsamkeit außs geringste Betöbß der Welt / des Teufels und Fleisches achtung giebt. Nicht genug ist auch eine umbschweifende und unterbrochene Andacht zu den heylsamsten Wunden Christi / sondern sie soll stet und beständig seyn / deswegen wird in dem angezogenen Text das Wort / **täglich** / gebraucht / also wer ein wahrhafter Verehrer des leidenden H. Ern seyn will / der muß alle Tag / so viel ein mit andern Welt-Geschäften überladener Christ thun kan / wo nicht das ganze Leiden des Gecreuzigten / doch ein oder das andre Geheimnuß desselbigen andächtig betrachten / dessen fünff hochheiligste Wunden aber ihm alle Augenblick vor Augen stellen.

Ist dann das bittere Leiden Christi eine fürnehme Tantzal / wovon der am Creuz hangende H. Apffel Andreas die darbey stehende Henden das H. Evangelium bis zum letzten Athem gelehrt hat. Ist es jene grosse Bibliothec , woraus der Seraphische Lehrer / der Heilige Bonaventura / wie er selbst dem Englischen Lehrer dem H. Thomä bekent / eine solche Wissenschaft gelernet hat / darüber sich die ganze Catholische Kirch verwundert. Ist es ein an der Stangen des H. Creuzs han-

gender Traub / der uns nach des seligen Tauleri Zeugnuß von dem gelob-  
ten Land der ewigen Seligkeit die Gewißheit und Sicherheit giebt.  
Ist es nach des gottseligen Blossi Meynung / ein fürtrefflicher Balsam /  
der jenen / so dasselbige täglich und andächtig betracht / mit dem süße-  
sten Geruch erquicket. Ist es in diesem gefährlichen Welt-Meer der be-  
ste Hoffnungs-Ancker / und ein herrliches Schild gegen die teuflische  
Versuchungen; so ist es auch ein Myrrhen-Büschlein / mit welchem  
Liebs-Titul die geistliche Braut ihren himmlischen Gesponß beehrt  
hat / also süßiglich sprechend : Fasciculus myrrhæ Dilectus meus mihi,  
inter ubera mea commorabitur, **mein Geliebter ist mir ein Büsch-  
lein von Myrrhen / Er wird sich zwischen meinen Brüsten auf-  
halten** Cant. 1. v. 12. Solcher Titul hat mir Anlaß gegeben / daß ich  
dieses mein weniges Wercklein von zehen Passions-Predigen intitulire  
zehen Myrrhen-Büschlein. Es hat mich auch zu diesem Titul ange-  
frücht der Seraphische Kirchen-Lehrer und Cardinal S. Bonaventura, da  
er im Leben des H. Francisci c. 9. also schreibt : Christus Iesus Crucifixus  
intra mentis suæ ubera ut Myrrhæ fasciculus jugiter morabatur, in quem  
optabat per excessivi amoris incendium totaliter transformari &c. das ist/  
Christus Iesus der Gekreuzigte ruhete immerzu / als ein Myrrhen-  
Büschlein zwischen den Brüsten seines Gemüths und Gedächtnuß / in  
welchen Er durch die Feuer-Brunst überschwencklicher Lieb begehrte  
ganz und gar vergestaltet zu werden. Mit gleichen Liebs-Flammen  
war auch von zarter Jugend auf angezündet das Herz des hönigfließ-  
senden Vatters S. Bernardi, deswegen er auß Antrieb dieses Liebs-Feuers  
in diese Wort aufgebrochen: Serm. 43. in Cant. Ego pro acervo merito-  
rum, quæ mihi deesse sciebam, hunc mihi fasciculum colligere, & inter  
ubera mea collocare curavi &c. das ist: Ich hab mich beflissen / an statt  
deren Verdiensten / die mir abgiengen / dieses Myrrhen-Büschlein zu  
sammeln / und zwischen meine Brust zu legen.

Höre demnach Christliche Seel / wie dich dein Geliebter Bluts-  
Bräutigam einlade: Veni in hortum, Soror mea Sponsa, messui myrrham  
meam. **Komm meine Schwester / liebe Braut / in meinen Gar-  
ten / ich hab meine Myrrhen abgeschnitten** Cant. 5. v. 1. Die  
Schmitter / wann sie die Früchten schneiden / legen sie gleich nieder / wo sie  
hinkömen / so dann seynd erst die Anträger / und jene / so es in Garben bin-  
den; der blutige Bräutigam hat seine Myrrhen nicht in einem Ort ge-  
schnitten / sondern seine Myrrhen war sein Schweiß im Angesicht / seine  
Ketten und Bänd an denen Händen / seine Strick an dem Hals / seine  
Geißlen auff dem Rücken / seine Dörner auf dem Haupt / sein Creutz  
auf

auf den Schultern; Komme dann / Komme mein geliebte Braut / du mußt diese Myrrhen sammeln / und zusammen binden durch öftere andächtige Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Christi Jesu. O wie viel wird dir dieses nutzen! dann / wie gesagt der geistreiche Thomas de Kempis über die Wort des H. Apostels Pauli: Gedendet an den / der von den Sündern ein solches Widersprechen wider seine eigene Person ausgestanden hat / damit ihr nicht müd werdet / und euren Nuth sinken lasset / ad Hebr. 12. v. 3. bringt sehr viel Nutzbarkeit dem Menschen bey das Leiden Christi / wohl zu Gemüth geführt; je öfter und bedachtsamer er solches beherzigt / desto süßer schmeckt es / desto beweglicher zerknirscht es ihn. Dann es ist das Leiden Christi eine Anfeuerung der Göttlichen Lieb / ein Lehr der Gedult / ein Trost in Bedrängnuß / es ist eine Erlangung mehrerer Gnaden / eine Empfangung himmlischen Trosts / eine Vorbereitung Göttlichen Anschauens / ein Vermehrung der zukünftigen Seligkeit; Es ist eine Minderung gegenwärtiger Straff / ein Linderung zukünftiger Pein / eine grosse Genugthuung für die tägliche Sünden. Hat nun die Garben dem Egyptischen Joseph das irdische Reich weissagen wollen / Gen. 37. v. 7. so kan ich dich versichern / daß diese Myrrhen-Büschlein / bey dir gefunden / eine Gewisheit versprechen des Himmelreichs / dann die heilige Erinnerung des bitteren Leidens Jesu unsers schmerzhaften Erlösers Gott am meisten gefallen thut / es ergethet die Engel / es reiniget das Gewissen / es zänmet alle Begierlichkeit.

Darzu ich dann auch mit gegenwärtigen Pafions-Predigen / als soviel zusammen gebundenen Myrrhen-Büschlein / Anleitung gebe / und selbige allen Creutz-liebenden Seelen auffopffere. Diese wollen sie mit günstigen Augen ansehen / mit gütigen Händen annehmen / und zu ihrem besten Seelen-Nutzen gebrauchen / nicht so wohl an / als in ihre liebeiche Herzen durch gottseelige Erinnerung eindrucken / auch meine arme Seel mit einem herzlichem Seuffzer in die blutfließende Wunden Jesu Christi befehlen / und für mich

Vt peCCatore DeVM eXorare,

&

qVI In CrVCe patientIssIMè passVs, aDorare;  
als einen Sünder Gott bitten / und den jenigen anbetten / der am H. Creutz aufs gedultigste gelitten hat / und kommen ist die Sünder selig zu machen / deren ich der erste und größte bin

Albertus Pretz,

Ano